

Wochenblatt

für Böhopau und Umgegend



Böhopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das „Wochenblatt für Böhopau und Umgegend“ (Böhopauer Tageblatt und Anzeiger), erscheint wöchentlich. Wöchentliches Bezugslohn 1.70 RM. Zusätzliche 20 Pf. Bestellungen werden in un- und wöchentlich von dem Voten, sowie von allen Postanstalten angenommen.

Das Wochenblatt für Böhopau und Umgegend (Böhopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhpa, des Finanzamts und des Stadtrats zu Böhopau beständig bestimmtes Blatt. Bankkonten: Ergebirgische Handelsbank e. G. m. b. H. Böhopau Gemeindegroßkonto: Böhopau Nr. 41. Volkshauskonto: Leipzig Nr. 42884 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmen 25 Pf.; Nachzahlung A: Nachweis 25 Pf.; Anzeigengebühren 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Krambmetzdorf, Waldkirchen, Birnichen, Pohndorf, Wiltschhof, Weibach, Dittendorf, Gornau, Dittmannsdorf, Weibsdorf, Scharfenstein, Schöben - Vorichenhof

Die Welt und das deutsche Flottenbauprogramm

Frankreich erhöht seine Flotte auf 700 000 Tonnen

Das bekanntgegebene deutsche Flottenbauprogramm für 1935, das den Bau von zwei 26 000-Tonnen-Panzer- Schiffen, von zwei 10 000-Tonnen-Kreuzern, 16 Zerstörern und 28 U-Booten vorsieht, findet in der Weltöffentlichkeit größte Beachtung.

Englische Blätter weisen darauf hin, daß in diesem Programm, das im übrigen nur einen Teil der Deutschland im Flottenabkommen zugestandenen Stärken umfaßt, die Antwort auf die letzten Bauvorhaben der Franzosen zu sehen sei.

„News Chronicle“ spricht von einer „Sensation“ und findet, daß der geheime Bau von Kriegsschiffen dem Versailler Vertrag widerspreche. Dieser Punkt wird auch vom „Daily Herald“ hervorgehoben. Für den „Daily Telegraph“ enthält das Programm

„viele Überraschungen“.

Diese bestünden in den großen Zerstörern und der „bedeutendsten Anzahl“ von U-Booten. Statt der zwölf deutschen U-Boote von je 250 Tonnen, deren Bau im April bekanntgegeben wurde, werde jetzt mitgeteilt, daß 20 Boote dieser Tonnage im Bau seien, und daß weitere acht Boote von 500 bis 700 Tonnen geplant seien. Der Marinemitarbeiter des „Daily Express“ bemerkt, die britischen Behörden hätten schon seit langem geglaubt, daß die beiden dieses Jahr im Bau befindlichen Schlachtschiffe tatsächlich 26 000-Tonnen-Fahrzeuge seien. Das U-Boot-Programm mache auf den ersten Blick einen sehr verblüffenden Eindruck, aber es umfasse insgesamt nur 25 000 Tonnen, verglichen mit den 70 000 bis 90 000 Tonnen der großen Kriegsschiffe der Welt.

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ kündigt

eine Vergrößerung der englischen Tonnagekreuzer sowie einen erheblichen Ausbau der U-Boot-Abwehrschiffe und Seeflugzeuge an.

Unter keinen Umständen würde aber England nach Erschließen des Washingtoner Vertrages mit den USA in einen Rüstungswettbewerb treten. Vielmehr herrsche in London die Ansicht vor, daß der Friede im Pazifik um so besser gesichert sei, je stärker dort die amerikanischen Flottenkräfte wären, während Amerika nichts gegen eine Verstärkung der englischen Oberflächkreuzer der britischen Flottenmacht im Atlantik einzubringen habe.

England denke nicht daran, seine Mittelmeerflotte zu schwächen, sondern baue im Gegenteil „im Hinblick auf

seine Entwicklungsmöglichkeiten“ die Mittelmeerflotte aus, so daß diese künftig in ihrem Kern aus fünf Schweregeschlachtschiffen und drei Schlachtkreuzern bestehen werde.

London, 10. Juli. (Sig. Funktsprach.)

Das neue deutsche Flottenbauprogramm wird auch heute Mittwoch in der Presse ausführlich erörtert. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß die Veröffentlichung des Programms der britischen Admiralität und dem Foreign Office keinesfalls überraschend gekommen ist. Die „Times“ weist vor allem darauf hin, daß Frankreich die deutschen Baupläne bis 1942 kennen lernen könne, wenn es zu Mitteilungen über seine eigenen Absichten bereit sei.

Frankreich fühlt sich natürlich bedroht.

Von der französischen Presse bezeichnet das „Echo de Paris“ das deutsche Flottenbauprogramm als „übermäßig“. Alles wolle darauf hin, daß unter diesen Umständen die französische Regierung keine Sachverständigen nach London entsenden werde, um über das Flottenbauprogramm zu verhandeln. Die Zeitschrift „Agence Economique et Financière“ behauptet, daß das deutsche Flottenbauprogramm gegen Frankreich gerichtet sei. Die deutschen Bauten und deren schnelles Fortschreiten stellen die französische Admiralität vor eine völlig neue Lage, wodurch eine Revision und Erweiterung des französischen Flottenbauprogramms notwendig werden könnte. René La Bruyère, Mitglied der Marine-Akademie, kommt in der Zeitung „Capital“ zu dem Schluß, Frankreich werde also seine englischen Freunde davon zu überzeugen suchen, daß es notwendig sei, die französische Flotte auf 700 000 Tonnen zu erhöhen, und daß Frankreich vor allem in der Wahl der betreffenden Schiffskategorien freie Hand haben müsse, um den von Deutschland zu bauenden Schiffskategorien parallel zu laufen.

Amerika: Keine Bedrohung der anderen Seemächte.

Die Bekanntgabe des deutschen Flottenbauprogramms für 1935 ist in amerikanischen Regierungskreisen und Marinekreisen ruhig aufgenommen worden. Der deutsche Flottenbau stellt nach amerikanischer Auffassung keine Bedrohung der anderen Seemächte dar und stört auch nicht das in den Washingtoner und Londoner Flottenverträgen festgelegte Stärkeverhältnis.

Die „Versöhnungskonferenz“ ergebnislos

Umfangreiche Kriegsvorbereitungen in Ostafrika

Nachdem nun auch, wie von vornherein nicht anders zu erwarten war, die italienisch-afrikanische „Versöhnungskonferenz“ in Schwenningen aufgestossen ist, oder wie man es so schön formuliert, „auf unbestimmte Zeit vertagt“ hat, ist mit dem baldigen Ausbruch der Feindseligkeiten in Ostafrika zu rechnen.

Nach Meldungen des afrikanischen Hauptquartiers befinden sich in Eritrea und Somaliland sehr starke italienische Streitkräfte gegen die abessinische Grenze im Vormarsch. Außerdem sollen längs der Grenze bereits starke Konzentrationen von Flugzeugen und Tanks festgestellt worden sein. Auch die abessinische Regierung hat nach Erklärungen von maßgebender Seite nunmehr auch im Interesse der Landesverteidigung Streitkräfte nach dem Grenzgebiet in Marsch gesetzt. Die Stimmuna von abessinischen Kaiserhof und im Hauptquartier der abessinischen Armee ist zuversichtlich. Von abessinischen Heerführern wird erklärt, das abessinische Volk sei kampfbereit.

Die ägyptische Regierung hat an die sudanesisch-eritreische Grenze Truppenverstärkungen entsandt, da zahlreiche ägyptische Arbeiter trotz Verbots der Raizer Regierung über die Grenze gehen und am Bau strategischer Straßen in Eritrea mitwirken. Die hohen Löhne die die italienischen Militärbehörden zahlen, locken an. In Eritrea sind 17 große Straßen im Bau, die eine Gesamtlänge von 814 Kilometer haben. Der Handel im Sudan, der auch sehr unter der Weisheit zu leiden hatte, blüht, seitdem italienische und abessinische Agenten umherreifen und massenweise Vieh und Getreide aufkaufen.

Die Gründe für die Vertagung

Auf Grund von Mitteilungen von gut unterrichteter Seite über die Vorgänge im Schwenninger Schlichtungsausschuß bestätigt es sich, daß das Waldener des Vertreters der abessinischen Regierung, Professor Jéze-Paris, deshalb abgebrochen werden mußte, weil die Italiener dagegen Verwahrung einlegten, daß Professor Jéze von der Voraussetzung ausging, daß Ualual abessinisches Gebiet sei. Die italienischen Regierungsvertreter setzten sich zur Klärung des Zwischenfalls mit ihrer Regierung in Verbindung und erhielten darauf die entschiedene Weisung, keinesfalls eine Aussprache über Grenzfragen, namentlich über Ualual, zuzulassen, da diese Fragen nach italienischer Auffassung nicht der Zuständigkeit der Schlichtungskommission unterlägen. Angesichts dieser Haltung der italienischen Regierung kam es innerhalb des Schlichtungsausschusses zu ersten Meinungsverschiedenheiten, zumal die beiden von Abessinien ernannten Mitglieder die Auffassung vertraten, daß man auf diese Weise die Anwälte der Parteien in der Vertretung ihres Rechtsstandpunktes zu starken Beschränkungen aussetze. Zum mindesten müsse dem Anwalt Abessinens Gelegenheit gegeben werden, die These seiner Regierung zu entwickeln.

Einmarsch noch vor dem 25. August?

Der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, führt noch in London mit dem englischen Außenminister (Fortsetzung auf der 2. Seite)

Klarheit in der Studentenschaft.

Der Leiter der Reichsenschaft der Studierenden an den deutschen Hochschulen, Andreas Feiler, nimmt in einem Artikel Stellung zu den Vorkommnissen bei dem Heidelberger Corps Saxo-Borussia, zu dem Erlass des Reichsjugendführers und den Bestimmungen des Reichsamtsleiters des NSD-Studentenbundes, Reichsleiter Weiler. Wir geben den Artikel im folgenden auszugsweise wieder:

Der Fall des Heidelberger Corps Saxo-Borussia, den wir nicht im geringsten beabsichtigen auf das Korporationsstudententum zu verallgemeinern, zeigt als Beispiel den Auswuchs und die Überspannung einer Erziehungsform, die in ihrer Grundlage heute noch wesentliche Teile des Corpsstudententums beherrscht. Neben dem unwürdigen Verhalten und neben allen anderen Dingen geht aus dem Spruch des Heidelberger Senats die interessante Mitteilung hervor, daß zwei Studenten überhaupt kein Abitur hatten, und wir kommen damit auf einen der Kernpunkte der Befragungen, die ohne weiteres im verallgemeinernden Rahmen des gesamten Korporationsstudententums aufgegriffen werden muß. Es ist ja nicht irgendein Corps, was hier verboten wurde, sondern eines der „vornehmsten“ Corps des süddeutschen EC. Wir sind davon unterrichtet, daß die Mitglieder dieses Corps eigentlich im üblichen Sinne keine Studenten waren und sind, sondern lediglich über eine bestimmte Zeit hinweg, da es in ihren Kreisen zum vornehmen Ton gehörte, diesem Corps beizutreten. Es gibt noch andere „vornehme“ erklusste Corps im Rahmen des süddeutschen EC. Wie sind die Verhältnisse dort? Kann man dort aus rein gesellschaftlichen Gesichtspunkten, ohne daß die Voraussetzungen für ein Studium erfüllt sind, Mitglied werden und vor allem wer? Andernfalls scheint uns, daß hier in streng abgeschlossenen Formen die unbedingte Gefahr einer Scheimbundpolitik aufsteht, die in ihrer Konsequenz zum Abwenden von Volksgemeinschaft und Staat führen muß.

Greifen wir zur Beleuchtung einige wesentliche Punkte heraus. Worum geht es bei der Erziehung der Studentenschaft? Es geht darum, einen akademischen Führernachwuchs zu erziehen, der sozialistisch ist durch und durch und unter allen Umständen die Aufrechterhaltung neuer Klassengegensätze zwischen der geistigen und handarbeitenden Schicht des deutschen Volkes für immer und ewig verhindert. Das ist die tiefste Verantwortung, die jeder Studentenschaftserziehung neben einer vorzüglichen geistigen Ausbildung zugrunde liegt. Die höchsten Erziehungsstätten des Reiches in ihren studentenschaftlichen Erziehungsgliederungen dürfen daher nicht „auch“ nationalsozialistisch sein und im übrigen eine gesellschaftliche und akademische Erziehung treiben, sondern sie müssen ebenso wie jede andere Gliederung der NSDAP durch und durch nationalsozialistisch sein und dürfen dann „auch“ eine gesellschaftliche Erziehung treiben.

Wir haben grundsätzlich nichts gegen das Korporationsstudententum und nichts gegen Korporationsstudenten. Wir haben immer wieder den Versuch gemacht, die Korporationsstudentenschaft in ihrer Organisation in die nächsterne keine Tagesarbeit der Deutschen Studentenschaft, wie Landdienst, Fachschaftsarbeit, Auslandsarbeit usw., einzubauen, was uns, wie wir jetzt feststellen müssen, nicht gelungen ist. Die Beteiligung des Korporationsstudententums am studentischen Landdienst z. B. einer der neu aufgetauchten dringenden Arbeitsformen der Studentenschaft, in der sich Tausende von Studenten befinden, ist so gut wie gar nicht vorhanden. Wir streiten dem Korporationsstudententum keine historischen Verdienste nicht ab, es hat sehr große gehabt, aber es ist stehengeblieben, und wer nicht weitermarschiert, der bleibt zurück. Wir haben ein paar Male die Hand geboten, man hat nicht eingeklinkt. Nun hat nie den Mut gehabt, neu anzufangen, sondern jeden Angriff um der eigenen Ruhe wegen abgelenkt. Das Alte ist erhalten und stehengeblieben.

Von selten des Nationalsozialismus muß festgestellt werden, daß die besten jungen nationalsozialistischen Kräfte sich an dieser Korporationsfrage haben aufgerieben haben. Der Nationalsozialismus hat lange zugehört, er wird klare Entscheidungen treffen müssen. Dabei kann festgestellt werden, daß im Herbst vorigen Jahres, als die Auseinandersetzungen über die Frage der Kameradschaftserziehung stattfanden, grundsätzlich zwischen einem großen Teil der Führer der studentischen Verbände und der Deutschen Studentenschaft über die Frage des zukünftigen Erziehungsweges Einigkeit vorhanden war. Gefeitert ist eine Neuordnung dann

Vom Ahnennachweis zur Familienforschung.

Wie können die Unterlagen des Ahnennachweises sinnvoll verwertet werden?

Zu der Frage „Wie treibe ich Familienforschung?“ und „Warum Familienforschung?“ ist in letzter Zeit bereits so viel von verschiedenster Seite geschrieben worden, daß jeder Deutsche darüber im großen und ganzen Bescheid weiß.

Da es unmöglich ist, zu gleicher Zeit die Forschungen auf allen Gebieten der Genealogie vorwärtszutreiben, haben wir uns darum zu entscheiden, welcher der zahlreichen Gliederungen innerhalb der Familienforschung wir uns zunächst zuwenden.

Die praktische Genealogie kann einmal, um diesen wichtigen Zweig herauszugreifen, als historische Wissenschaft betrieben werden. So wie unsere älteste Geschichte, die in den Sagen und Liedern überliefert ist, zum großen Teil genealogischen Charakter trug, kann auch unsere Familienforschung umgekehrt wieder Geschichte werden.

Der historische Lauf, den wir im großen als die Tat einzelner Persönlichkeiten kennengelernt haben und der somit in seinen Grundzügen ebenfalls auf genealogischer Basis ruht, geht im Kleinen, im Dorf, in der Gemeinde oder Stadt, noch einmal vor sich und ist hier für uns in den entsprechenden Größenverhältnissen faßbar.

Die Familienforschung als historische Wissenschaft ist in unserer Betrachtung an die erste Stelle gesetzt worden, weil auf diesem Gebiet die primären und am weitesten zurückreichenden Ergebnisse zu erzielen sind. Sie liefert den großen Rahmen, in dem nun die weiteren Einzel Forschungen vorgenommen werden können und die zum Teil, wenigstens für die Frühzeit, erst aus diesen Ergebnissen erschichtlich werden.

Während sich die praktische Familienforschung unter dem historischen Gesichtswinkel häufig nur mit dem Mannesstamm oder einigen wenigen angelegten Ästen beschäftigt, wendet sich die züchterische Familienkunde den gesamten Vorfahren zu und sucht deren Erscheinungsbild festzulegen und auszuwerten.

Wir finden unter unseren Vätern allerdings im allgemeinen nur wenige, die so besonders deutlich hervorgetreten sind. Es ist aber gerade darum um so wichtiger, den Lebenslinien der einzelnen nachzugehen, und sie auf ihre soziale Stellung hin zu untersuchen.

Saatensaat im Land Sachsen.

Der Monat Juni brachte warmes und trockenes Wetter mit wiederholten Gewittern, die in einzelnen Tagen als Unwetter auftraten und durch Hagel, Sturm und heftige Regengüsse die Feldfrüchte schädigten.

vereinzelt gebauen. Der Winterroggen hat seine Ähren abgeschlossen, zeigt jedoch nicht selten scharfge Mehren. Er weist oft einen dünnen Stand auf und ist infolge der fehlenden Niederschläge allgemein kurz im Stroh geblieben.

Werdet Mitglied der NSB.

Wetterbericht.

Wetterhin heiter und trocken.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptredakteur: Heinz Voigtländer (auf Urlaub), Stellv. Hauptredakteur: Rudolf Dämmig. Verantwortlich für Politik, Handel und Sport: i. B. Rudolf Dämmig; für Briefe und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig; verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau.

Ämtliche Anzeigen

Die bisherige Reichstraße ist in Sabelsberger Straße umbenannt worden.

Zschopau, den 9. Juli 1935.

Der Bürgermeister.

In der Gastküche macht das Einfachen Spaß!

Öffentlicher Vortrag am Donnerstag, dem 11. Juli, 15 Uhr in der Lehrküche Breite Str. 1

Eintritt frei!

Bringen Sie Ihre Gläser mit, dieselben werden kostenlos eingetocht.

Nebenbei wird ein Mittagessen für vier Personen hergestellt, unter genauer Kontrolle des Gasverbrauches.

Kammerlichtspiele Kaiserlaal

Heute Mittwoch bis mit Jahrmärkte - Sonntag Der große Ufa-Lustspielschlager Auf den hat Zschopau gewartet!

Punks kommt aus Amerika

und Sie kommen aus dem Lachen nicht heraus!!!

und das schöne Vorprogramm

Beginn täglich 8 1/2 Uhr, Sonntag 4, 6 und 8 1/2 Uhr

KAUFHAUS SCHOCKEN CHEMNITZ

Wenn die Sonne brennt...

Table with 2 columns: Item description and Price. Items include: Tennishose, Sommerjoppe, Lusterjacke, Sommerjacke, Flöyerjacke, Büstenhalter, Hüftformer, Korsettleit, Herren-Nehjacke, Herren-Unterhose, Damenhemdchen, Damen-Schluphose, Damen-Kniestrümpfe, Damen-Knöchelsöckchen.

„Tag der Eragebirger in Berlin“ vom 27. - 30. Sept. 1935

Die Anmeldebogen sind eingegangen und können in der Buchhandlung von Rüd. Geniel zur Ausfüllung in Empfang genommen werden. Teilnahmeberechtigt sind selbstverständlich auch Familienangehörige (Kinder unter 14 Jahren nicht), sowie Nichtmitglieder des V.B. Anmeldung verbindlich bis 30 Juli.

Lebt Eure Heimatzeitung!

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! Nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden verschied am Dienstag, dem 9. 7. 1935, vormittags 11 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Marie Pauline Beyer geb. Weber

im Alter von 56 Jahren.

In tiefer Trauer

Emil Beyer und Kinder.

Zschopau, am 8. 7. 1935. Beethovenstraße 9.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. 7. 1935, 1/1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Das ehemalige Rämmlerische Gut in Elz Siebel, Bergstr. 18, bestehend aus Wohnhaus mit Kuhstall, Scheune u. Wetzstein sowie 12 ha Feld, ist ab 1. Oktober 1935 übernehmbar zu verpachten.

Alte Speisekartoffeln

Qualitätsware waldfrische Heidelbeeren frisch eingetroffen

Georg Heinig

Zu verkaufen: 1 Kleiderschrank 1 Wäscheschrank eine Kinderholzbettstelle u. verschiedene Möbelstücke

Freundl. möbl. Zimmer

mit Balkon, sofort zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Wochenblattes.

möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension. Preisang. u. L. W. 457 bef. Mittag. Mittelst. Anz. Gf. Leipzig G.

Ab nächste Woche beginnen die Ferienfahrten

Gesellschaftsfahrten Gg. Langsch Ruf 769



Alles was schlanke macht Hüft- und Büstenhalter, Colette sind für die moderne Linie Ihres neuen Kleides von höchster Bedeutung. Alles was Sie bei uns in vollender Paßform sehr preiswert!

Ernst John Nachf.

Täglich frische Butter

liefert Molkerei Har

Bergd

Schloß Wild

Donnerstag früh 8 U'r W. Reife, ab mittag frische de. Schlacht Blut-, Leber-, W. und Goadwerk

Uhren & Schm.

verkauf u. reparatur preiswert u. gut. H. Neukirchner Chemnitz

Neue Wagdeburger Kartoffeln

sehr eingetroffen empfiehlt billigt Carl Dehn

Insrieren Sie im Wochenblatt

Freibank

Donnerstag, d. 11 Juli, von vormittags 9 Uhr m. minderwertiges Schweinefleisch verkauft. Pfund 50 Pf. Südliche Freibankverwaltung

Gemeine Verleumdung von SA-Männern

Rüchlicher Zusammenbruch der Heze feindlicher Elemente

Am Dienstag, dem 25. Juni, fanden Kirchenbesucher in der Pfarrkirche zu Borken in Westfalen in der Kreuzkapelle Bewusstseins- und einen Altar brennend vor. Man alarmierte sofort den an der Kirche wohnenden Küster, dem es bald gelang, den Brand im Keime zu ersticken. Bei näherer Besichtigung fand man außerdem, daß ein Altar und die Oberkapelle in nicht wiederzugebender Weise beschmutzt waren. Die Staatspolizei stellte Reddinghausen wurde mit der Aufklärung beauftragt. Die Arbeit der Beamten wurde aber wesentlich erschwert, weil man es verabsäumt hatte, den Tatort so liegenzulassen, wie er vom Täter verlassen war. Die Spuren der Tat waren restlos beseitigt. Unmittelbar nach der Tat wurde das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß „als Täter nur Angehörige der SA-Schule Lehren in Frage kommen könnten“. Es meldeten sich sogar Zeugen, die gesehen haben wollten, daß SA-Männer um die Tatzeit die Kirche besuchten! Der unerhörte Verdacht gegen Angehörige der SA-Schule mußte aber bald als unbegründet fallengelassen werden. Man konnte feststellen, daß die verleumderischen Gerüchte bewegungsfeindlichen Kreisen entsprangen.

Den weiteren Ermittlungen gelang es, die Tat vollends zu klären. Als Täter wurde der 37-jährige Menzing aus Borken-Stadt ermittelt und festgenommen. Menzing, der zu den häufigsten Kirchenbesuchern gehört und Mitglied des Cecilienvereins ist, also deshalb unauffällig die Kirche besuchen konnte, hat jetzt nach anfänglichem hartnäckigen Verneigen eingestanden, die Brandstiftung und Beschmutzung begangen zu haben. Die ruchlose Tat, die in weiten Kreisen des Münsterlandes berechtigtes Aufsehen und Empörung hervorgerufen hat, hat somit ihre Aufklärung gefunden. Der Täter befindet sich im Polizeigefängnis Reddinghausen.

Polnischer Schriftleiter wegen Beleidigung des Führers verurteilt

Vor der Preßstrafkammer des Landgerichts Kattowitz hatte sich der verantwortliche Schriftleiter des deutschfeindlichen Korfantsch-Organes, der „Polonia“, August Kuszelius aus Kattowitz, wegen Beleidigung des deutschen Staatssoberhauptes zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Haft ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Widerstand gegen Reichsgesetze wird bestraft.

Die Heze gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. — Ein Erlass des Reichsinnenministers. In letzter Zeit war, wie das Deutsche Nachrichtenbüro mitteilt, wiederholt festzustellen, daß der Widerstand, den einzelne Kreise gewissen auf nationalsozialistischer Weltanschauung beruhenden Gesetzen entgegensetzten, systematisch organisiert worden ist. Eine solche Heze, wie z. B. gegen das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, entspringt nicht so sehr einer Ablehnung des Grundgedankens, der in zahlreichen anderen Ländern bereits Zustimmung und Nachahmung gefunden hat, als vielmehr oft lediglich dem Wunsch, mit dem Widerstand gegen das Gesetz auch die nationalsozialistische Bewegung zu treffen und das erwachende Massengewissen des Volkes zu unterdrücken. Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat, um diesem Treiben Einhalt zu gebieten, in einem Erlass an die zuständigen Behörden darauf hingewiesen, daß einer Heze gegen das Gesetz energisch entgegenzutreten und in den bekannt werdenden Fällen Strafanzeige wegen Verstoßes gegen § 110 des Reichsstrafgesetzbuches oder gegen das Gesetz gegen heimtückliche Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen vom 20. Dezember 1934 (Reichsgesetzbl. I S. 1269) zu erstatten ist. In dem Erlass wird besonders hervorgehoben, daß auch die Aufforderung, die unter das Gesetz fallenden Personen sollten den gesetzlichen Geboten im Verfahren auf Unfruchtbarmachung nicht freiwillig nachkommen, vielmehr nur dem unmittelbaren polizeilichen Zwange weichen, als eine Heze gegen das Gesetz anzusehen ist. In diesem Zusammenhang weist der Reichs- und preussische Minister des Innern darauf hin, daß das für alle geltende Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses auch nach den Bestimmungen des Konkordats von jedem deutschen Katholiken zu beachten ist.

Saboteure in Schupfahst genommen.

Von der Staatspolizeistelle Köln wurden ein Gemüsegroßhändler aus Bonn und ein Geschäftsführer aus dem Vorgebirge in Schupfahst genommen, weil sie die vom Reichsnährstaft in Bonn auf Grund der Anordnungen des Reichsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauzeugnissen innerhalb der Landesbauernschaft von Rheinland und Westfalen getroffenen Anordnungen bei den Gemüse- und Obstbauern im Vorgebirge sabotieren versuchten.

In einer Massenkundgebung in Opladen gab der Redner, Barrer a. D. Münchmeyer, u. a. Kenntnis von einem Schreiben des Direktors des Erzdiözesanen Schulamtes des Opladener Mosstammes, wonach auf Anordnung des erzdiözesanischen Generalvikars in Köln den Schülern des Mosstammes, die zum großen Teil der NS angehören, es nicht gestattet werde, an der Münchmeyer-Kundgebung teilzunehmen. Diese Mitteilung löste bei den Versammlungsbesuchern größte Empörung aus. Im Anschluß an die Kundgebung zogen über 1000 Versammlungsteilnehmer zum Mosstamm. Zum eigenen Schutz wurde Direktor Dr. Neuenhäuser durch die Ortspolizei in Schupfahst genommen.

„Graf Zeppelin“ wieder in der Heimat.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ kehrte am Dienstag von seiner siebenten diesjährigen Südamerikafahrt mit 23 Fahrgästen an Bord zurück. Durch die Zusammenarbeit zwischen Luftschiff und Flugzeug ist die Reisezeit zwischen Europa und Südamerika wieder verkürzt worden, und zwar derart, daß die Fahrgäste des Luftschiffes fast mit der gleichen Geschwindigkeit reisen wie ein durch den deutschen Luftpostdienst zwischen Europa und Südamerika beförderter Brief.

Gendarmen-Flugwachen an der böhmischen Grenze.

Das tschechoslowakische Ministerium des Innern hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für nationale Verteidigung und für öffentliche Arbeiten mit dem 1. Juli 1935 besondere Gendarmen-Flugwachen in Eger, Reichenberg, Königgrätz, Dolni-Venezov bei Troppau und in Březburg errichtet.

Die Aufgabe dieser Gendarmenwachen ist es, über die Einhaltung aller gesetzlichen Vorschriften und internationalen Abkommen über das Flugwesen sowohl seitens der heimischen als auch der ausländischen Flugzeuge zu wachen und damit die ausschließliche Befugnis, die Souveränität des Staates im Luftraum innerhalb der tschechischen Staatsgrenzen zu schützen. Die den Wachen zugewiesenen Flugzeuge haben einen graugrünen Grundton, der Vorderflügel des Flugzeugkörpers und die Ränder der Tragflächen sind scharlachrot gehalten. Am Seitenflügel sind die Staatsfarben in einem Dreieck angebracht. Die Tragflächen und die Flanken des Flugzeugkörpers tragen das Staatszugehörigkeitszeichen und die Immatrikulierung (OK-PWA bis OK-PWN) in scharlachroter Farbe. Alle Weisungen dieser Wachen müssen von allen Flugzeugen, die sich über dem tschechoslowakischen Staatsgebiet bewegen, bedingungslos befolgt werden.

Feuerzeugrazzia.

Aus Schludenan in Böhmen wird gemeldet: Infolge des Rückgangs des Rindholzverbrauchs in der Tschechoslowakei sind die Finanzwachorgane angewiesen worden, scharfes Augenmerk auf die Inhaber von Feuerzeugen zu richten. Da in der Tschechoslowakei beim Kauf eines Taschenfeuerzeuges drei bis zwölf Kronen Steuer gezahlt werden müssen, kommt es in den Grenzgebieten vor, daß sich tschechische Staatsangehörige in Deutschland ein Feuerzeug kaufen, um die Steuer nicht entrichten zu müssen. Vor einigen Tagen machten Beamte der tschechischen Finanzdirektion in Gafstätten des Grenzgebietes eine Razzia auf Feuerzeuginhaber. Die Aktion soll sich aber nicht gelohnt haben. Auch die in Gafstätten oft verwendeten Feueranzünder wurden kontrolliert. Diese Feueranzünder, die in Deutschland zu einem Preis von 50 Pf bis 1 Mark verkauft werden, sind in der Tschechoslowakei mit einer Steuer von 30 Kronen je Stück belegt.

Österreich stellt seine Kaiserdenkmäler wieder her.

Der Gemeindegewalt der Stadt Braunau am Inn (Oberösterreich) hat beschlossen, das nach dem Umsturz abgetragene Kaiser-Franz-Joseph-Denkmal wieder aufzustellen. Das Denkmal wird sich vor dem Hofmarkt erheben. Wie eine Zeitungskorrespondenz meldet, geht der Wunsch der Braunauer Bevölkerung dahin, daß das im Jahre 1915 auf der Mitte der Braunauer Innbrücke, also auf der Grenze zwischen Österreich und dem Deutschen Reich errichtete und später abgetragene Trennbüchse, das einen österreichischen und deutschen Soldaten darstellt, wieder aufgestellt werde.

Der Pariser sowjetrussische Vorkafer bei Außenminister Laval.

Der französische Außenminister Laval empfing Dienstag den sowjetrussischen Vorkafer Poretzkij. Über den Gegenstand der Unterredung wurde zunächst nichts bekanntgegeben.

Neue Ueberschwemmungen in Nordamerika.

Wie aus Albany (Staat New York) berichtet wird, ist das Hochwasser im Ueberschwemmungsgebiet bereits etwas zurückgegangen. In verschiedenen Ortschaften versuchten die Einwohner, in ihre Häuser zurückzuführen; dabei fanden sie zum Teil in ihren Wohnzimmern eine Schlammhöhe von 1 bis 1,50 Meter vor. Die Gesamtzahl der Toten beträgt vierzig. In drei überfluteten Ortschaften brach Feuer aus, das mehrere Gebäude zerstörte und großen Schaden anrichtete. Die Feuerwehr mußte die Brände von Booten aus bekämpfen. Die Regierung hat weitgehende Maßnahmen getroffen, um den Ausbruch einer Typhusepidemie im Ueberschwemmungsgebiet zu verhindern. Inzwischen sind die Flüsse im nördlichen Teil des Staates Maryland infolge andauernder Wolkenbrüche über die Ufer getreten. Mehrere Ortschaften wurden überflutet. Das Wasser steht dort bereits ein Meter hoch.

Aus Glasgow (Montana) wird gemeldet, daß ein von wolkendurchdrungenen Regen begleiteter Wirbelsturm mehrere Orte der Nachbarschaft heimgesucht hat. Zahlreiche Gebäude wurden umgestürzt, zwei Personen fanden den Tod, während etwa vierzig verletzt wurden.

Die Motorisierung des Verkehrs erfordert Ausbau der Radfahrwege.

An unseren Nachbarländern gemessen, sind wir zweifelsohne auf dem Gebiete des Radfahrwegebaus noch rückständig, da wir hier die Fehler vergangener Jahre und Jahrzehnte wieder gutzumachen haben. Die Unfälle auf unseren Straßen werden nicht allein durch die Schnellkraft der Kraftfahrzeuge, sondern vielmehr durch die Mischung der verschiedenartigen Verkehrsmittel auf einer Straße herbeigeführt. Allein durch Schaffung besonderer Bahnen für die einzelnen Verkehrsmittel kann hier eine Verbesserung herbeigeführt werden. In erster Linie muß man jedoch den zahlenmäßig am stärksten vertretenen Verkehrsteilnehmer, — den Radfahrer — vom übrigen Straßenverkehr trennen durch Anlage besonderer Radfahrwege. Gerade unsere ärmeren Volksgenossen, denn das sind zumeist die Radfahrer, werden so vor Schaden bewahrt.

Wir haben zur Zeit 4000 Kilometer Radfahrwege in Deutschland. Der Bedarf an vorzüglichen Radfahrwegen wird auf 40 000 Kilometer geschätzt.

Ein Kilometer Radfahrweg kostet im Durchschnitt einschließlich Grunderwerb 6000 Mark. Man kann damit rechnen, daß bei der Herstellung von einem Kilometer Radfahrweg rund 50 Mann eine Woche beschäftigt werden. Das bedeutet also, daß man beim Ausbau der deutschen Radfahrwege tausenden Volksgenossen auf Jahre Arbeit und Brot gibt.

Die Anlage von Radfahrwegen an Stadt- und Landstraßen ist nicht bloß eine Forderung oder ein Wunsch der Radfahrer.

Auch die Motorisierung des Verkehrs verlangt gebietsweise den beschleunigten Ausbau von Radfahrwegen.

Sehr treffend hat das der Führer des Kraftfahrwehens, Korysführer Hübnlein, zum Ausdruck gebracht. Er äußerte sich u. a. folgendermaßen: „Es wäre unwirtschaftlich, starke und schnelle Kraftwagen und Krafttrader herzustellen, wenn mit diesen nicht auch lange Strecken im Straßenverkehr möglichst unbehindert zurückgelegt werden können. Das Heer der Radfahrer nimmt ständig zu. Bei einer gleichzeitig fortschreitenden Motorisierung erhöht sich damit die Gefahr für die Radfahrer auf der Straße, und es vermehren sich die Umstände, die der Ausnutzung der Kraftfahrzeuge entgegenstehen.“

Die umfassende Anlage von Radfahrwegen bedeutet den Wegfall vieler Störungen im Verkehr.

Während dem Radfahrer dadurch die unbehinderte Bewegung seines Fahrzeuges erleichtert wird, erhalten die Kraftfahrer einen Anreiz zu einer verstärkten Verwendung von Kraftfahrzeugen, durch deren Beschaffung unzähligen Volksgenossen Arbeit und Brot gesichert wird.“

Dich geht es an!

Im Kampf gegen Hunger und Kälte ist durch die Opferbereitschaft und Hingabe des ganzen deutschen Volkes auch im Winter 1934/35 die Not niedergebunden und das zweite Winterhilfswerk zu einer sozialen Großtat gestaltet worden, wie sie in der Geschichte der praktischen Fürsorge ohne Beispiel dasteht. Wie es auch in diesem Winter wieder gelungen ist, hunderttausende bitter deutscher Menschen vor der größten Not zu schützen, so ist das neben der Opferbereitschaft der Nation vor allen Dingen das Verdienst der — durch das Vertrauen des Führers ausgezeichneten — Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt.

Auch in diesem Sommer sind schon 3000 Mütter und 8000 Kinder durch das Hilfswerk „Mutter und Kind“ zur dringend notwendigen Erholung in schön gelegenen, nationalsozialistisch geleiteten Kinder- und Mütterheimen verschickt worden. Aber noch Tausende warten auf unseren Ruf, denn es soll zukünftig jeder erbgeldlose erholungsbedürftige Volksgenosse durch die NS eine Ferienheim vermittelt bekommen!

Die NSV kann aber nur allen, die es brauchen, helfen, wenn ihr bei diesem großen Werk alle, die es können, mitwirken!

Es ist daher Ehrenpflicht eines jeden, daß nicht nur Parteimitglieder und alle Angehörigen der NS-Organisationen die Mitgliedschaft bei der NSV erwerben, sondern daß darüber hinaus jeder Volksgenosse und jede Volksgenosin durch die Mitgliedschaft bei der NSV die Bereitwilligkeit beweisen, an dem Aufbau einer wahren Volksgemeinschaft mit tätig zu sein und dadurch dem Führer Dank abzutun für alles das, was er für uns und unser Volk getan hat und tut.



**Kämpfe mit uns
für den Sozialismus der Tat
als Mitglied der NS-Volkswohlfahrt**



